

Die Schlossbergzwergerl

Kita Marzoll

Schlossberg 16 a

83435 Bad Reichenhall

Tel. Kindergarten 08651-68360

Tel. Kinderkrippe 08651-767094

E-Mail: kindergarten.marzoll@stadt-bad-reichenhall.de

Unser Kreis ist rund,
unser Team ist bunt.
Sagen JA und sagen NEIN!
Manchmal fällt uns auch
mal gar nichts ein.

Lachen hier - und kämpfen dort,
werfen festgefahr'ne Strategien
einfach fort.
Setzen unsre Träume ein.
Unmögliches - wird möglich sein.
Unsere Ängste werden klein -
nicht produktiv genug -
nicht beliebt genug zu sein.

Toleranz ist uns bekannt.
Alle' werden anerkannt.
Haben Mut und Fantasie
für eine zündende Idee.
Verändern wir uns wirklich nie?
Mein Traum: Wir sagen niemals „NIE!"
(Verfasser unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Rahmenbedingungen

2.1 Rechtliche Grundlagen

2.2 Finanzierung

2.3 Raumangebot

2.4 Personelle Situation

2.5 Einzugsbereich und Lage

2.6 Öffnungszeiten

3. Bild vom Kind - pädagogischer Ansatz

KINDERKRIPPE

4. **Ziele für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Begründung**

4.1 Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung

4.2 Sprachliche Bildung und Förderung

4.3 Bewegungserziehung

4.4 Gesundheitliche Bildung und Erziehung / Hygiene und Sauberkeit

4.5 Ästhetische- bildnerische Bildung und Erziehung / musikalische Früherziehung

4.6 Fragende und forschende Kinder / Natur und Lebenswelt

4.7 Das Freispiel

4.8 Werteorientierung und soziale Beziehung untereinander

4.9 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

4.10 Partizipation – Mitbestimmung im päd. Alltag

5. Exemplarischer Tagesablauf

6. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und –fortschritte der Kinder

KINDERGARTEN

7. **Ziele für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Begründung**

7.1 Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung

7.2 Sprachliche Bildung und Förderung

7.3 Bewegungserziehung

7.4 Gesundheitliche Bildung und Erziehung

7.5 Ästhetische- bildnerische Bildung und Erziehung
7.6 Fragende und forschende Kinder
7.7 Das Freispiel
7.8 Werteorientierung und soziale Beziehung untereinander
7.9 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
7.10 Partizipation – Mitbestimmung im päd. Alltag

8. Exemplarischer Tagesablauf

9. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und –fortschritte der Kinder

10. Besondere Höhepunkte im Jahresverlauf

ALLGEMEINES

11. Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

12. Ziele und Formen der Erziehungspartnerschaft

13. Aufgabenbereiche des pädagogischen Personals

13.1 Mitarbeiterbesprechungen
13.2 Fortbildung

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

15. Kinderschutz im Kindergarten

16. Beschwerdemanagement

17. Impressum

Anlage 1

Satzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall

Anlage 2

Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall

Anlagen 3 – 4

Stellenbeschreibungen für die Kindergartenleitung und die Kinderpflegerinnen



1. Vorwort

Die Konzeption der Kita Marzoll ist gedacht als Leitfaden für sein Personal und für alle interessierten Eltern von Kindern im vorschulischen Alter.

Der Kindergarten wurde 1975 von der Gemeinde Marzoll als eingruppiger Kindergarten eröffnet.

Nach der Eingemeindung von Marzoll übernahm die Stadt Bad Reichenhall 1978 die Trägerschaft der Einrichtung.

Die Kita Marzoll besteht aus zwei verlängerten Vormittagsgruppen, die Rahmenöffnungszeit der Gruppen ist von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr.

Die Betreuungszeiten können individuell innerhalb der Rahmenöffnungszeiten gebucht werden. Die Mindestbuchungszeit beträgt wegen der Kernzeit täglich 4 – 5 Stunden.

Am 07.12.2020 wurde die neue Kita mit den Kindergartenkindern in Betrieb genommen, die Krippe hatte ihren ersten Tag am 08. März 2021

2. Rahmenbedingungen

2.1. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Errichtung und den Betrieb der Kita sind im wesentlichen im Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz, in Verbindung mit der Ausführungsverordnung, sowie der Satzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall niedergelegt. Die wesentlichen Bildungs- und Erziehungsziele finden sich im ersten Abschnitt der Ausführungsverordnung. Leitbild der pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.
Das Landratsamt Berchtesgadener Land hat mit Bescheid vom 28.12.1976 den Kindergarten anerkannt.

2.2. Finanzierung

Der Kindergarten wird von der Stadt Bad Reichenhall als Träger finanziert, soweit die Benutzungsgebühren der Eltern und die kindbezogene Betriebskostenförderung des Freistaates Bayern die Ausgaben nicht decken.
Für die Erhebung der Benutzungsgebühren ist die Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Reichenhall, die als Anlage 2 dieser Konzeption beiliegt, maßgebend.

2.3. Raumangebot

Das Gebäude verfügt über ein Erd- und Obergeschoss. Das Erdgeschoss ist aufgeteilt in einen Gruppenraum für Krippenkinder, einen Schlafraum, eine Küche, einen Inklusionsraum, Kindertoilette, Personaltoilette/Behindertentoilette, div. Abstellkammern (Verteilerräume, Lager, Putzraum) und einem Flur mit Garderobe. Im Obergeschoss befindet sich ein Mehrzweckraum, welcher zum Turnen, für Vorschule, aber auch als Mittagsverpflegungsraum dienen kann. Im 1. Stock ist das Büro der Leitung, der Gruppenraum mit Nebenraum für die Kindergartenkinder, sowie ein Personalraum mit kleiner Küche, Putzraum, Kinder- und Personaltoilette und eine Garderobe. Die Außenanlage für die Krippenkinder liegt ebenerdig im Osten des Grundstücks. Hier wurden eine kleine Vogelnestschaukel, ein Spielhäuschen, ein Spielpodest mit Rutsche und zwei kleine Sandkästen aufgebaut, ein Sandkasten ist überdacht.

Der Spielplatz für die Kindergartenkinder befindet sich Süd-West-seitig und wird auf zwei Ebenen bespielt. Im unteren Bereich befindet sich eine Zweierschaukel, im oberen Bereich ist ein großer Sandkasten, beide Ebenen werden mit einer Hangrutsche verbunden.



2.4. Personelle Situation

Die Kindergartengruppe wird von einer teilzeitbeschäftigten Erzieherin geleitet, der gleichzeitig die Kindergartenleitung obliegt. Sie wird von zwei Kinderpflegerinnen unterstützt, die ebenfalls teilzeitbeschäftigt sind.
Die Kinderkrippengruppe wird von einer teilzeitbeschäftigen Erzieherin, einer teilzeitbeschäftigen Kinderpflegerin und einer Jahrespraktikantin geführt.

Die Kita stellt Kinderpflegerinnen während ihrer Ausbildung einen Praktikumsplatz zur Verfügung, daneben besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Kurzpraktikum in der Einrichtung abzuleisten (Schnupperpraktikum).

2.5. Einzugsbereich und Lage

Der Einzugsbereich der Kindertagesstätte umfasst die Ortsteile Marzoll, Weißbach, Schwarzbach und Türk und ist dörflich geprägt.
Die Kita Marzoll liegt auf dem Schulgelände, in unmittelbarer Nähe zum Parkplatz und zum Naturkindergarten „Die Rumpelwichte“.

2.6. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Marzoll ist von Montag bis Donnerstag von 07.30 Uhr bis 14.30 Uhr und am Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet. Die Kernzeit (die Zeit, in der die Kinder im Kindergarten anwesend sein müssen) ist von 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr und wurde gemeinsam mit dem Elternbeirat festgelegt.

Die Betreuungszeiten können individuell gebucht werden, wobei die Mindestbetreuungszeit pro Tag 4 bis 5 Stunden betragen muss.
Unsere Schließzeiten orientieren sich im Wesentlichen an den Schulferien.
Unsere Einrichtung ist in der Regel an Pfingsten 2 Wochen, an Weihnachten 2 Wochen und im Sommer ca. drei Wochen geschlossen. Die Kita hat 30 Schließtage im Kindergartenjahr.

Aufnahme der Kinder: Die Reihung erfolgt nach Alter und nach der Geschwisterregelung. Je nach personeller Situation ist in den Ferienzeiten eine verbindliche Anmeldung nötig (zur besseren Planung).

3. Bild vom Kind - pädagogischer Ansatz

„Kinder sollen mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang
schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.“
(Astrid Lindgren)

Wir sehen jedes Kind als eigene Persönlichkeit, mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen, die es zu berücksichtigen gilt. Durch regelmäßiges Beobachten erkennen wir die Stärken und Schwächen der Kinder und unterstützen sie darin, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.
Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, bieten wir ihnen ein geschütztes Umfeld, in dem sie Regeln erfahren und ihre eigenen Entscheidungen treffen dürfen.

Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen. Inklusion im Kindergarten begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.

KINDERKRIPPE

4. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Begründung

Unsere Kinderkrippe ist ein Platz, an dem die Kinder viele soziale Verhaltensweisen kennenlernen, beobachten, entdecken, ausprobieren und schließlich für sich übernehmen können. Das pädagogische Personal vermittelt dabei den Kindern notwendige Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, sowie das Vertrauen in die eigene Persönlichkeit.
Es werden Einstellungen, Verhaltensweisen und Wertorientierungen vermittelt. Wir unterstützen die Kinder ganzheitlich und bewusst in ihrer Entwicklung.

4.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung

Die sogenannte „Eingewöhnung“ ist die Schlüsselsituation für den Aufbau einer qualitativ hochwertigen Beziehung zwischen unserem Personal und dem einzelnen Kind. Es wird hierbei auch die Basis für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern gelegt.
Um den Übergang von der Familie in die Krippe gut bewältigen zu können, erfahren Eltern und ihre Kinder in den ersten Wochen eine intensive und einfühlsame pädagogische Begleitung. Unser Personal lässt sich Zeit, das gegenseitige Vertrauen (Eltern, Kind, Erzieher) wachsen zu lassen, gibt dem Kind emotionalen Rückhalt und geht aufmerksam und feinfühlig mit den Bedürfnissen des Kindes um.
Aufgrund bisheriger Erfahrungen sind wir an das Berliner Modell angelehnt. Die Dauer der Eingewöhnung beträgt je nach den Bedürfnissen des Kindes ca. zwei bis drei Wochen.
Über den genauen Ablauf der Eingewöhnung wird täglich informiert.

4.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und die Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation. Von Geburt an versucht das Kind mit Gestik, Mimik und Lauten zu kommunizieren.
Die Kinder lernen Sprache durch verschiedene Alltagssituationen (Familie, Umwelt und in Bildungseinrichtungen). Dafür brauchen sie Sprachvorbilder (korrektives Feedback)!

Bei uns in der Krippe geben wir die Möglichkeit durch verschiedene Rituale wie Morgenkreis, Fingerspiele, Lieder und Bewegungsspiele, die Sprache weiter zu entwickeln. Bilderbuchbetrachtung sowie die ständige Kommunikation im pflegerischen Bereich sind sehr wichtige Bestandteile in unserem Krippenalltag.

4.3. Bewegungserziehung

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform von Kindern. Schon von Geburt an haben sie den natürlichen Drang und Freude an Bewegung. Durch die Bewegung erwerben die Kinder Kenntnisse über ihren eigenen Körper und nehmen Kontakt zu Umwelt auf.
In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsangebote an.

- Da wir über einen großen Turnraum verfügen, dürfen sich die Kinder in verschiedenen Bewegungselementen ausprobieren, dabei ermöglichen wir den Kindern mit Zeit und Raum, sich an neue Herausforderungen heranzuwagen und Selbstvertrauen zu erlangen.
- Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder so oft wie möglich die Chance haben, sich draußen in der Natur zu bewegen und die Umwelt zu erkunden.
- Spaziergänge zum Bauernhof oder in den Wald werden von unseren Kindern gerne angenommen.

4.4. Gesundheitliche Bildung und Erziehung / Hygiene und Sauberkeit

Sauber werden ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und ist damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar.
Wir begleiten die Kinder beim „Sauber – werden“ (ohne sie zu zwingen, geben ihnen Impulse, erinnern und bestärken sie). Die Kinder werden gleich an die „Mini – Toilette“ gewöhnt.
Das pädagogische Personal wendet sich dem Kind beim Wickeln individuell zu. Soweit wie möglich, versuchen wir uns beim Wickeln viel Zeit zu nehmen, in dem wir mit den Kindern Lieder singen oder Wahrnehmungsspiele usw. anbieten. Dadurch möchten wir das Kind in seinem Vertrauen unterstützen, ihm Sicherheit geben und die Beziehung zwischen der Erzieherin und dem Kind festigen.

4.5. Ästhetische- bildnerische Bildung und Erziehung / Musikalische Früherziehung

Erste künstlerische ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht. Farben und

Formen werden wahrgenommen und verarbeitet. Das Erfahren von gestalterischen Prozessen und das Erzielen von Ergebnissen fördert die Freude am kreativen Gestalten.

- Grundverständnis von Farben und Formen
- Spaß und Freude am kreativen Gestalten und phantasievollen Spielen
- Kennenlernen verschiedener Materialien
- Elementares erleben der Beschaffenheit von Materialien und dem daraus einhergehenden korrekten Umgang erlernen
- Wahrnehmung aller Sinne

Der aktive und regelmäßige Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik kann zur Aufmunterung, Lebensfreude, Entspannung und Ausgeglichenheit beitragen. Kinder setzen gehörte Musik spontan in Bewegung um oder erzeugen aktiv eine eigene Klangwelt. Sie lassen Musik mit ihrem Erleben verschmelzen und nutzen sie als Ausdrucks- und Mitteilungsmedium, häufig auch nonverbal.
Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, auch gruppenübergreifend
Musik als soziales Kontaktmittel, Gemeinschaft erleben
Überwindung der Barriere von verbaler und nonverbaler Kontaktaufnahme durch Musik
Instrumente und verschiedene Klänge / Gegenstände mit Geräuschen wahrnehmen

4.6. Fragende und forschende Kinder/ Natur und Lebenswelt

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Erleben , z. B. durch regelmäßige Spaziergänge, wir ermöglichen den Kindern, die Natur direkt, mit allen Sinnen zu erleben. Wichtig ist uns, dass wir täglich mit den Kindern an die frische Luft gehen.

4.7. Das Freispiel

Kinder lernen im Spiel, sie lernen spielen. Das Spiel ist eine elementar menschliche Ausdrucksweise und dient dem Kind zur Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Dazu gehört der Aufbau und die Erweiterung seiner Persönlichkeit und der Erwerb bedeutsamer Lernprozesse, die auch für den Aufbau zur Schulfähigkeit notwendig sind. Somit hilft das Spiel Kindern dabei sich überhaupt in ihrer Welt zu orientieren und diese handelnd- also begreifend zu erleben. Im Freispiel erforschen die Kinder mit all ihren Sinnen ihre Umgebung, nehmen Kontakt zu anderen Kindern auf, erleben lebenspraktische Kompetenzen und haben Zeit zum Experimentieren.

4.8. Werteorientierung und soziale Beziehung untereinander

Bei uns ist jeder willkommen, wir feiern Feste im Jahreskreislaufes.

Im Vordergrund steht das selbstbestimmende und soziale Denken und Handeln, sowie die Erziehung der Kinder zu einem werteorientierten und beziehungsfähigen Menschen.

Ebenso vermitteln wir den Kindern einen respektvollen Umgang mit Menschen, Tieren und unserer Umwelt.

Im Vordergrund steht das soziale Miteinander. Diese Umsetzung findet im täglichen Zusammensein sein statt. Das aktive Wahrnehmen der einzelnen Kinder ist wichtig und geschieht z.B. im Morgenkreis, beim Teilen der Spielsachen, beim Beobachten anderer Kinder und durch das Feiern von Festen, wie Geburtstag, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern und Sommerfeste. Die Kinder machen sich ihre ersten Eindrücke von „gut“ oder „schlecht“ und lernen ihre eigenen Emotionen kennen.

4.9. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die erste Kontaktaufnahme erleben unsere Krippenkinder schon während des Krippenalltags. Vor allem in der Gartenzeit nehmen die Kinder die größeren Kinder nebenan bewusst wahr und sehen fast täglich die Mitarbeiterinnen aus dem Kindergarten. Auch bei gemeinsamen Festen treten die Krippenkinder mit den Kindergartenkindern und Fachkräften in Kontakt. Zudem erleben Geschwisterkinder in der Bring- und Abholzeit schon mal die Räumlichkeiten des Kindergartens.

Um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir den Krippenkindern ab Juni ca. zwei Mal in der Woche an, den Kindergarten ab ca. 11 Uhr zu besuchen. Dabei wird eine Bezugsperson aus unserem Team mit den Kindern gemeinsam den Kindergarten besuchen und die Kinder bei der ersten Kontaktaufnahme unterstützen.

4.10 Partizipation – Mitbestimmung im pädagogischen Alltag

Partizipation ist keine Frage der pädagogischen Ausrichtung, sondern ein Recht jedes Kindes von Geburt an. Durch Entscheidungsfreiräume in Bezug auf ihre Selbstbestimmung können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche, Vorlieben und Grenzen kennen und werden von uns bestärkt, dies auch einzufordern. Unser pädagogischer Ansatz der Bedürfnisorientierung für den gesamten Alltag wird dem Partizipationsgedanken gerecht. Dabei achten wir auf das Wohl des Kindes, d. h. auf eine gesundheits- und entwicklungsangepasste Beteiligung.

Unsere auf Partizipation gründende Bildungspraxis umfasst insbesondere folgende Elemente:

- selbstbestimmte Platzwahl während der Mahlzeiten
- selbstgesteuertes Einbringen bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten
- selbstbestimmte Teilnahme und Dauer an Aktionen
- spontanes und flexibles Aufgreifen von aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder
- Mitbestimmung im Freispiel

5. Exemplarischer Tagesablauf

7.30 Uhr bis 8.15 Uhr Bringzeit
8.30 Uhr bis 8.50 Uhr Morgenkreis
8.50 Uhr bis 9.15 Uhr Brotzeit
Es schließt sich das Freispiel drinnen oder draußen im Garten an
10.30 Uhr Pflege und Hygiene
11.00 Uhr bis 11.30 Uhr Mittagessen
11.30 Uhr bis 11.50 Uhr Hygiene
11.50 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagsschlaf
bis 14.30 Uhr Abholzeit
Wickeln und Pflege finden nach Bedarf statt.

6. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und –fortschritte der Kinder

Eine regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet für das pädagogische Handeln in unserer Kinderkrippe. Das Ziel der Beobachtung ist, zu erfassen, was Kinder zur Unterstützung brauchen. Mindestens einmal im Jahr werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Gespräche werden die Kinder anhand eines Entwicklungsbogens beobachtet.

KINDERGARTEN

7. Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Begründung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Konzept des bewegungs- und situationsorientierten Ansatzes.

Ziel dieses Ansatzes ist, die Lebenssituationen und den Lebensraum der Kinder aufzugreifen und Spielsituationen zu Bewegungs- und Lernsituationen zu machen.

Wir gehen davon aus, dass das Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und die Bewegung miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen.

Deshalb versuchen wir, den Kindern viele Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität zu bieten:

- z. B. in der Sporthalle
- im Mehrzweckraum (im Morgenkreis)
- auf dem Außengelände
- auf dem nahegelegenen Sportplatz
- bei Spaziergängen und Ausflügen
- Ebenso versuchen wir den Kindern Spielmaterial zu bieten, dass sie aus ihrem Umfeld bereits kennen (situationsorientiert):
- Tiere aus Kunststoff oder Holz wie z.B. Bauernhoftiere oder Haustiere
- Puppenecke mit Kaufladen...

In unserer Einrichtung wird jedes Kind in seiner Individualität angenommen, es sollte sich aber so der Gruppe anpassen, dass ein geordnetes Zusammensein möglich ist.

Unsere Einrichtung sieht es als Erziehungsaufgabe an, die Kinder dabei zu unterstützen, sich in der Gruppe zurechtzufinden.

Der Kindergarten knüpft als familienergänzende Einrichtung an die familiäre Erziehung an.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher von großer Wichtigkeit, um das Kind ganzheitlich fördern zu können.

Folgende Bereiche des BEP sind für unsere Einrichtung besonders wichtig:

- Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung
- Bewegungserziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung

- Gesundheitliche Bildung und Erziehung
- Ästhetische - bildnerische Bildung und Erziehung
- Fragende und forschende Kinder
- Das Freispiel
- Begleitung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule

7.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung

Der Kindergartenanfang ist nicht immer leicht. Er wird für Kinder und deren Eltern von starken Emotionen und innerer Aufruhr begleitet.

Freude, Neugier und Stolz auf das Neue treten ebenso auf, wie Verunsicherung, Verlustgefühle und Angst.

Den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleichtern wir den Eltern und Kindern wie folgt:

- Informationsstunde für Eltern (vor Kindergarteneintritt)
- Schnuppertag für das Kind
- bei Eingewöhnungsschwierigkeiten werden individuelle, auf das Kind abgestimmte Lösungen gemeinsam mit den Eltern gesucht, die Eingewöhnungszeit dauert daher in unserem Kindergarten von einem Tag bis zu einigen Wochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, die ersten Tage mit ihren Eltern gemeinsam im Kindergarten zu bleiben, danach versuchen wir, die Kinder anfangs nur kurze Zeit (bis zu einer halben Stunde) von den Eltern zu trennen und weiten diese Zeit dann aus.
- Die Kinder sollen lernen, die erste Trennung von den Eltern zu bewältigen. Das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder wird gestärkt.
- Die Kinder lernen, Frustrationstoleranz aufzubauen (z.B. verlieren zu können bei Tischspielen), erste Freundschaften zu bilden und zu üben, Konflikte fair zu lösen bzw. Kompromisse einzugehen.
- In der Gruppe erhält das Kind außerdem die Möglichkeit:
- Kontakte aufzunehmen
- Freude am gemeinsamen Tun zu erfahren
- sich an Regeln zu halten
- Hilfsbereitschaft und Verständnis für andere aufzubringen
- demokratisches Verhalten einzuüben
- Wertschätzung des anderen zu erfahren

- Soziale und personelle Kompetenzen werden so spielerisch gefördert.

7.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Die Sprach- und Sprechfähigkeit ist eine zentrale Komponente für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Über das Medium Sprache erfolgt ein Großteil der Kommunikation mit anderen. Mit Sprache können Gefühle verarbeitet und ausgedrückt werden. Aber auch für den Erwerb von Wissen und das Denken selbst ist die Sprache von entscheidender Bedeutung.

Wir fördern das Interesse der Kinder an Sprache im täglichen Miteinander z. B. durch: Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wort- und Lautspiele, Reimen und Gedichten, Lieder, ...

Folgende Ziele verfolgen wir mit der Sprachförderung:

- Kinder sollen lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich auszutauschen
- Entwicklung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik)
- kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau
- Fähigkeit aktiv zuzuhören
- mit Konflikten sprachlich umgehen können
- Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. zu folgen
- mit Geschichten kann die Moralvorstellung, das Weltbild der Kinder gefördert werden, (z.B. durch Märchen, Themenbilderbücher)

Unser Anliegen ist es, Sprachauffälligkeiten im Bereich unserer Möglichkeiten auszugleichen. Nach der Erkennung von Sprachfehlern z. B. grammatikalischen Schwierigkeiten, verweisen wir die Eltern bei Bedarf an Logopäden oder Hals- Nasen-Ohrenärzte.

Ebenso bieten wir einen Vorkurs Deutsch an, hier werden Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf mit oder ohne Migrationshintergrund in einer Kleingruppe sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy – Kompetenzen unterstützt.

Würzburger Sprachprogramm

Zusätzlich bieten wir für unsere Vorschulkinder das „Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit (Würzburger Sprachprogramm) an. Dieses besteht aus Spielen und Übungen zu sieben verschiedenen Einheiten, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind den Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

1. Es beginnt mit Lauschspielen, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen kann.
2. Sodann werden Reime eingeführt. Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken und anwenden.
3. Danach werden die Kinder mit den Konzepten Satz und Wort vertraut gemacht, und sie lernen, dass gesprochene Sätze sich in kleinere Einheiten zerlegen lassen.
4. Jetzt kommt die Einheit Silben dazu. Die Kinder lernen durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
5. Die fünfte Einheit widmet sich den Anlauten in Wörtern. Zu Anfang sprechen wir den Kindern die Wörter vor, dehnen dabei den Anlaut und lassen die Kinder nachsprechen.
6. Danach kommen die Phoneme (Laute im Wort) dazu. Die Kinder üben, sich auf diese Einzellaute zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen.
7. Zum Schluss wird den Kindern noch die Zuordnung von Lauten zu Buchstaben vermittelt. Die Kinder erfahren dabei, dass ein einzelner Laut, der in einem gesprochenen Wort gehört werden kann, von einem bestimmten schriftlichen Symbol – dem Buchstaben – repräsentiert wird. Die Kinder lernen also nicht lesen oder schreiben, sondern sie lernen, einen Buchstabenlaut mit dem dazugehörigen Buchstabenbild zu verknüpfen. (Buchstaben: A, E, I, O, U, M, N, R, L, S, B, T)

Das Sprachprogramm beginnt im Januar und findet immer montags, mittwochs und freitags außer in den Schulferien statt.

7.3. Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben,

Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.
Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere; sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren.
Wir haben die Möglichkeit, den Bewegungsdrang der Kinder in der großen Turnhalle oder in unserem eigenen Mehrzweckraum, auf unserem Spielplatz und auf dem nahegelegenen Sportplatz auszuüben. Außerdem machen wir Spaziergänge und täglich einen musikalischen und bewegten Morgenkreis.
Es ist uns wichtig, den Kindern die Freude und Begeisterung an der Bewegung zu vermitteln, sie sollen Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen und Teamgeist entwickeln, d.h. gewinnen und verlieren können.
Unter anderem durch das Balancieren auf Balancier-Elementen fördern und verbessern wir die Balancierfähigkeit und die Koordination. Durch vielfältige Anordnungsmöglichkeiten wird die Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens unterstützt. Die Gleichgewichtsfähigkeit wird geschult, ebenso die Konzentrationsfähigkeit. Die Kinder entwickeln ein gesundes Körpergefühl und Körperbewusstsein.



Außerdem gehen wir täglich bei jeder Witterung nach draußen auf unseren Spielplatz, hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Yoga

Am Dienstag bieten wir für die Kinder Yoga an.

Kinderyoga-Übungen schulen das Gleichgewicht, die Koordination, die Beweglichkeit und die Körperaufrichtung.

Kinderyoga-Atemübungen beruhigen und vertiefen den Atem und versorgen den Organismus mit ausreichend Sauerstoff.

Kinderyoga-Angebote fördern die kognitiven und sozialen Kompetenzen, entwickeln die körperlichen und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, die Fantasie und Kreativität.





7.4. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Ziel unserer Gesundheitserziehung ist es, dem Kind Kenntnisse über gesunde Ernährung zu vermitteln.

Dies geschieht in Ernährungsprojekten, durch themenbezogene Bilderbücher, Lieder, Gespräche, auch die Eltern werden angehalten, eine gesunde und ausgewogene Brotzeit ohne Süßigkeiten einzupacken.

Ebenso erfahren die Kinder, wie sie ihre Zähne pflegen können und welche Nahrungsmittel für Zähne gesund oder ungesund sind.

Einmal im Jahr besucht uns auch der Zahnarzt, dieser vermittelt den Kindern, wie die Zähne richtig geputzt werden. Außerdem nehmen wir an der Aktion Seelöwe – gesunde Zähne – gesunde Kinder teil.

7.5. Ästhetische- bildnerische Bildung und Erziehung

Wir stellen den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung z. B. Schere, Kleber, Papier, Papprollen, verschiedene Stifte und Malutensilien, ... damit sie diese kennen lernen und damit umgehen können. Außerdem finden gezielte Bildungsangebote im ästhetischen-

bildnerischen Bereich statt, wie z. B. Basteln der Laternen, Faltarbeiten, Bastelarbeiten zu bestimmten Festen und Feiern, die die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik unterstützen. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen, Augen und Hände miteinander zu koordinieren, z.B. beim Fädeln von Ketten, flechten, und so weiter.



7.6 Fragende und forschende Kinder

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken, die Kinder sollen sich spielerisch damit auseinandersetzen.

Dies geschieht z. B. durch Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Geschichten und Tischspiele. Aber auch z. B. beim Turnen durch Bewegungsspiele oder beim Tischdecken.

Sogar bei Tischsprüchen kann das Zählen geübt werden:

Mein Magen ist leer,
er brummt wie ein Bär,
er brummt wie ein Hummer,
drum guten Hunger.
1,2,3,4,5,6,7, guten Appetit ihr Lieben.



7.7 Das Freispiel

Das Spiel ist eine der bedeutendsten Möglichkeiten, die sich dem Kind bieten, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und soziales Verhalten einzuüben. In unserem Gruppenraum liegen unterschiedliche, nach pädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten ausgewählte Spielmaterialien bereit.

Diese bieten Möglichkeiten zu:

- kreativem, bildnerischem Gestalten
- bauen und konstruieren
- Rollenspielen
- Tisch- und Gesellschaftsspielen

Ebenso gibt es eine Bücherecke, in der die Kinder eigenständig oder mit einer pädagogischen Fachkraft Bilderbücher ansehen können.

Das Freispiel bedeutet für die Kinder:

- Spiel- und Arbeitsmaterial selbst zu wählen
- Platz und Raum selbst zu bestimmen
- Spielpartner zu wählen
- Spielverläufe eigenständig zu regeln
- zu erzählen, betrachten, diskutieren
- sich an selbstbestimmte Regeln zu halten
- Absprachen zu treffen, zu streiten, Kompromisse einzugehen
- Freundschaften zu schließen
- zu träumen
- anderen Kindern zu helfen

Das Freispiel nimmt deshalb einen wesentlichen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Während dem Freispiel können Kinder nahezu alle Basiskompetenzen einüben und festigen, wie z. B.

- Personale Kompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext





7.8 Werteorientierung und soziale Beziehung untereinander

Unsere Kinder erkunden unvoreingenommen unsere Welt, dazu gehört unsere Umgebung, Menschen und Tiere. Wir versuchen, mit geeigneten Bilderbüchern und Spielen die Kinder darin zu unterstützen, sich auf neue Situationen und Mitmenschen einzulassen. Sie sollen in der Lage sein, wertfrei auf andere zuzugehen. Außerdem vermitteln wir religiöse Werte, in dem wir christliche Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern mit den Kindern gemeinsam feiern.

7.9 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Das Konzept der gesamten Kindergartenarbeit ist unter anderem darauf angelegt, Kindergartenkinder am Ende den Übergang in die Schule zu erleichtern und sie für den Schulbesuch zu befähigen.

Schulfähig wird das Kind auch auf der Basis der gewonnenen Sicherheit, die es im Spielraum ohne Leistungsdruck und Zeitanforderungen und ohne belastende Vergleiche und Benotungen erwerben kann.

Freispielphasen, Projektarbeit und Bildungsangebote orientieren sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes und vermittelt so Lernfreude und Interesse, Neues zu lernen.

Wir bieten den Kindern folgenden Rahmen, „schulbereit“ zu werden:

- durch altersgemäßes Spiel und entsprechende Bildungsangebote z. B. Würzburger Sprachprogramm
- durch das Gruppenleben, in dem es Kontaktverhalten erweitern, Gruppenfähigkeit erwerben und Rollenverhalten erlernen kann
- durch die Möglichkeit, zur Begegnung mit dem Lehrer der 1. Klasse und das Miterleben einer Schulstunde.
- durch die Kooperationsstunde: diese findet immer dienstags (außer in den Schulferien) von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr meist im Kindergarten, manchmal auch in der Schule für die Vorschulkinder statt. Die Lehrerin der 1. Klasse und die Erzieherin des Kindergartens gestalten gemeinsam mit einem Teil der Kinder der 1. Klasse, sowie den Vorschulkindern diese Stunde.

7.10 Partizipation – Mitbestimmung im pädagogischen Alltag

Die Mitbestimmung (Partizipation) im pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und Erziehern gemeinsam gestaltet.

Partizipation der Kinder:
Der Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine gute Gesprächskultur zu entwickeln. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln.
Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Die Kinder können auch Wünsche äußern, wie und mit welchem Spielmaterial die Spielteppiche ausgestattet werden sollen.
Feste im Jahreskreis wie z.B. Nikolaus, Weihnachten, Sommerfest, werden mit den Kindern besprochen, die Kinder entscheiden, wie sie sich an den Festen beteiligen wollen.

Partizipation der Eltern:
Ein aktiv gewählter Elternbeirat bildet die Basis der Elternmitbestimmung.
In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden Feste geplant, Wünsche und Vorschläge der Eltern werden eingebracht und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Im Förderverein haben Mitglieder die Möglichkeit, Ausflüge zu gestalten, Spielgeräte z.B. für den Außenbereich anzuschaffen.

Partizipation des Teams:
Jedes Teammitglied bringt sich nach seinen Stärken und seiner Qualifikation in den pädagogischen Alltag ein. Gemeinsame Aktivitäten, wie die Gestaltung des Alltags, das Jahresthema, Feste usw. werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

8. Exemplarischer Tagesablauf

Die Bringzeit ist täglich von 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr.
Abholzeit ist von 12.15 Uhr bis 13.30 Uhr.
Brotzeit ist täglich von ca. 9.30 Uhr bis 10.00 Uhr

In der Kernzeit findet der Morgenkreis (3 x wöchentlich ca. ½ Stunde) mit Bewegungsspielen, Liedern, Reime usw. statt.
Danach schließt sich die gemeinsame Brotzeit an.
Ebenso werden in der Kernzeit Projekte gestaltet bzw. durchgeführt (z.B. mit Hilfe von Bilderbüchern, Geschichten, Bastelangeboten …)
Für die Vorschulkinder findet auch noch die Vorschule statt.
Außerdem gehen wir bei jeder Witterung auf unseren Spielplatz.

9. Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und Lernfortschritte der Kinder

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten.
Beobachtungen bilden die Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, sie werden für jedes Kind durchgeführt. Pro Kind werden zwei Beobachtungsbögen ausgefüllt.

PERIK: positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
Dieser Bogen zielt auf 6 elementare Bereiche sozial - emotionaler Entwicklung ab.

- Kontaktfähigkeit
- Selbststeuerung / Rücksichtnahme
- Selbstbehauptung

- Stressregulierung
- Aufgabenorientierung
- Explorationsfreude

SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Dieser Bogen ist in zwei Bereiche aufgeteilt:

Teil 1: „Sprachrelevante Situation: Aktivitäten und Kompetenzen“ (Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen / Erzählen...)

Teil 2: „Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn“ (Wortschatz, Grammatik, Verstehen von Handlungsaufträgen, …)

Da diese zwei Beobachtungsbögen sehr allgemein gehalten sind, benutzen wir noch einen dritten Beobachtungsbogen:

Diagnostische Einschätzskalen (DES) zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit.

Diesen Bogen setzen wir bei Kindern ein, die z.B. vorzeitig eingeschult werden sollen, oder bei denen bestimmte Bereiche ausführlicher beobachtet werden sollen, z.B.

- Lateralität, Händigkeit
- Merkfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Gleichgewichtswahrnehmung
- Auge-Hand-Koordination
- Auditives Kurzzeitgedächtnis; Rhythmus erfassen
- Visuelles Gedächtnis, Symbolfolgegedächtnis

Die Beobachtungsbögen werden ab Oktober ausgefüllt.

10. Besondere Höhepunkte im Jahresverlauf

Es findet einmal im Jahr ein Sommerfest mit allen Beteiligten satt.
Wenn die Möglichkeit besteht, besuchen wir die Polizei, die Feuerwehr in Marzoll, einen Bauernhof (wird unterstützt vom bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), machen einen Ausflug zum Haus der Berge, nehmen an Programmen der Biosphärenregion BGL teil.
Außerdem feiern wir gemeinsam St. Martin mit Laternenumzug, St. Nikolaus mit Nikolausbesuch, gestalten eine kleine Weihnachtsfeier, wir feiern Fasching, Ostern und 25 mal im Jahr Geburtstag, außerdem nehmen wir an der Knaxiade (Kindergartenolympiade) teil.

Allgemeines

11. Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Voraussetzungen einer Erziehungspartnerschaft

Die Kooperationsbereitschaft zwischen der Einrichtung und den Eltern, sowie den Familienangehörigen ist das Fundament, um eine pädagogische Arbeit bestmöglich umzusetzen. Deshalb wird eine respektvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Fachpersonal sehr wertgeschätzt. Dabei ist uns wichtig, dass das Kommunikationsklima durch Offenheit, gegenseitigem Interesse, Achtung, Wertschätzung und Verständnis beachtet und eingehalten wird. Auf dieser Basis möchten wir für alle Kinder die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, sich in der Gemeinschaft zu entfalten und zu einer starken Persönlichkeit heranzureifen.

Elternbeirat

In unserer Einrichtung wird jährlich von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dieser stellt eine zusätzliche Ansprechstation für Eltern dar. Die ausgewählten Eltern vertreten Interessen, Anliegen, Wünsche oder sonstiges dem Fachpersonal und dem Träger gegenüber. Bei Festen, Feiern oder weiteren Aktivitäten ist der Elternbeirat eine besonders große Unterstützung für das Fachpersonal.

Formen und Methoden einer Erziehungspartnerschaft

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen

Für die Krippe:

Nachdem die Anmeldung für den Krippenplatz erfolgt ist, findet ein Erstgespräch statt. Dieses Gespräch beinhaltet Informationen durch die Eltern über das Kind, wodurch wir uns besser auf das jeweilige Kind und dessen Eingewöhnung vorbereiten können. In der Regel wird dann auch der Termin für den Krippenbeginn festgelegt.
Nachdem der Eingewöhnungsverlauf des Kindes abgeschlossen ist, wird ein kurzes Eingewöhnungsgespräch vereinbart. Dabei werden die Eingewöhnungsphasen und die bisherige Entwicklung des Kindes reflektiert. Aufgetretene Wünsche oder Anliegen werden ebenfalls besprochen.
Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt, bei Interesse ihrerseits steht das Gruppenpersonal selbstverständlich für Entwicklungsgespräche jederzeit zur Verfügung. Bevor das Kind in den Kindergarten wechselt, wird in einem Abschlussgespräch der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen.
Neben den regelmäßigen Elterngesprächen erhalten sie weitere Informationen über:

- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- Informationswand
- Fotos der Kinder

12. Ziele und Formen der Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Zum Wohle des Kindes wird ermöglicht, mehr über seine Situation zu erfahren, gegenseitige Standpunkte kennen- und achten zu lernen und um Probleme gemeinsam anzugehen. Auch ist die Zusammenarbeit mit den Eltern gefragt, um gemeinsam Feste und Feiern vorzubereiten.
Formen von Elternarbeit sind in unserer Einrichtung beispielsweise die gemeinsamen Gespräche zwischen Tür und Angel oder nach Terminvereinbarung (Dienstag und Donnerstag zwischen 14.00 Uhr und 15.30 Uhr) hier werden z.B. auch die Beobachtungsbögen (Perik und Seldak) besprochen, Elternabende zu verschiedenen Themen, Verteilen von Elternbriefen, Aushänge am „Schwarzen Brett“, die Wahl und Mitgliedschaft im Elternbeirat und gemeinsame Treffen zu Festen und Feierlichkeiten.

Für unsere Einrichtung wurde ein gemeinnütziger „Verein zur Förderung des Kindergartens Marzoll e.V.“ gegründet, der uns unterstützt, um Feste oder Ausflüge mit den Kindern veranstalten zu können. Bei speziellen Anschaffungswünschen für die Einrichtung steht uns der Förderverein finanziell ergänzend zur Seite. Bei kleineren Ausgaben genügt die Zustimmung der Fördervereinsvorsitzenden, über größere Ausgaben wird von den Mitgliedern des Fördervereins in einer alljährlichen Sitzung abgestimmt.
Im Sommer findet auch eine Elternbefragung statt, die Eltern haben die Möglichkeit, schriftlich, wenn gewünscht auch anonym ihre Meinung über den Kindergarten mitzuteilen.

13. Aufgabenbereiche des pädagogischen Personals

Die Leitung der Einrichtung ist staatl. anerkannte Erzieherin. Sie ist gleichzeitig Gruppenleiterin. Dies beinhaltet die Verantwortlichkeit für die pädagogische und organisatorische Arbeit in der Gruppe. Die pädagogische Arbeit mit ihrer Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung müssen den Erziehungs- und Bildungszielen entsprechen.
Die Leiterin bzw. Gruppenleiterin (Krippe und Kindergarten) ist zuständig für:

- die Planung- und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit gemeinsam mit dem Team
- Mitarbeiterführung
- Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat gemeinsam mit dem Team
- Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen
- Zusammenarbeit mit dem Träger

Es ist selbstverständlich, dass sich das gesamte pädagogische Personal für die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Einrichtung mitverantwortlich fühlt.
Die Mitarbeiter unterstützen sich gegenseitig, um den Aufgaben gerecht zu werden, welche von Eltern, Kindern, Staat und Träger an den Kindergarten gestellt werden.
Die Kinderpflegerinnen tragen ebenso einen Teil zur Vorbereitung von Angeboten, Festen und Feiern bei. Auffälligkeiten von Kindern werden mit der Gruppenleitung besprochen und es werden Lösungsmöglichkeiten gesucht.
Praktikantinnen (Kinderpflege) werden nach Möglichkeit gerne aufgenommen, sie werden von der Gruppenleitung regelmäßig angeleitet und in ihren Aufgaben für die Schule, soweit

möglich, unterstützt. Bei uns ist es auch möglich, im Rahmen eines Schnupperpraktikums den Beruf der Kinderpflegerin oder der Erzieherin näher kennen zu lernen.
Ein Praktikumstag im Rahmen des Girl´s Day bez. Boy´s Day wird bei uns unterstützt.

14.1 Mitarbeiterbesprechungen

Dienstbesprechungen finden in unregelmäßigen Abständen statt (je nach Bedarf). Inhalt ist der Austausch pädagogischer Fragen und Probleme, die Vorbereitung von Festen und Feiern, Terminabsprachen, Berichte zu Fortbildungen, Informationen, die die Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Stellen betreffen. Diskussionen zu neuen Bestimmungen, Verteilung von Aufgaben, Vorbereitung von Elternbriefen und Organisation von Elternabenden. Mindestens 1 x im Jahr findet ein Mitarbeitergespräch statt. Durch eine offene und ungezwungene Atmosphäre im Team sind Beschwerden jederzeit möglich.

14.2 Fortbildung

Das pädagogische Fach- und Hilfspersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu bestimmten Themen teil, beispielsweise an Seminaren der Verkehrswacht, des Katholischen Bildungswerkes oder der Bayerischen Verwaltungsschule.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist von großer Bedeutung, nicht zuletzt da es Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung ist. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Reichenhall als Träger der Einrichtung ist für die Leitung des Kindergartens unerlässlich, um beim Treffen wichtiger Entscheidungen unterstützt, beraten und begleitet zu werden.
Je nach Bedarfslage vermitteln wir an geeignete Institutionen z.B. Erziehungsberatungsstelle, Logopädie, Ergotherapie...
Einige Kinder leiden unter Sprachschwierigkeiten, hier sorgen die Eltern durch Zusammenarbeit mit der Logopädin ihrer Wahl für Unterstützung. Natürlich steht die Gruppenleitung beratend zur Seite und wird regelmäßig informiert.
Um den Kindern den Einstieg in die Grundschule zu erleichtern, halten wir mit der Grundschule St. Zeno / Marzoll Kontakt. Dazu gehört der alljährliche Schulbesuch der Vorschulkinder in der Grundschule zum Besuch der ersten Klasse. Bei

entwicklungsverzögerten, verhaltensauffälligen, sprachauffälligen oder behinderten Kindern informieren wir die Eltern und verweisen sie an spezielle Förderungseinrichtungen (Diagnose- und Förderklassen).

16. Kinderschutz im Kindergarten

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird im § 8 a SGB VIII geregelt.
Zentral für den Schutzauftrag ist der Begriff des Kindeswohls.
Zum einen ist es Aufgabe der Eltern, im Rahmen ihrer Erziehungsverantwortung (Art. 6 Abs.2 S. 1 GG) Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, zum anderen gehört es zu den staatlichen Aufgaben, über das Wohl des Kindes zu wachen (Art. 6 Abs. 2 S. 2 GG).
Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist. Stellen wir eine Kindeswohlgefährdung fest, haben wir die Aufgabe, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und, da wir in Erziehungspartnerschaft arbeiten, mit ihnen zu überlegen, was dem Kind helfen könnte.
Wenn wir dem Kind auf diese Weise nicht helfen können, leiten wir Schritte zur fachgerechten Abklärung ein. Uns steht eine Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII für Beratung beim Amt für Kinder, Jugend und Familie zur Verfügung, welche sich speziell mit Kindeswohlgefährdung auskennt.

Infektionsschutz:

Bei Erkrankungen des Personals, des Kindes, oder eines seiner Familienangehörigen an einer ansteckenden Krankheit gemäß Infektionsschutzgesetz (§34 Abs. 6 IfSG), sowie beim Befall von Läusen oder anderem Ungeziefer ist die Leitung des Kindergartens unverzüglich darüber zu unterrichten, da diese das Gesundheitsamt verständigen muss.
Eine Wiederzulassung in den Kindergarten ist nur durch Vorlage eines ärztlichen Attestes möglich.
Erwachsene, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen den Kindergarten nicht betreten.
Unser Personal ist angehalten, das Vorsorgeheft und den Impfausweis der Kinder einzusehen. Alle anwesenden Kinder müssen einen Masernimpfschutz nachweisen, um in die Kindertagesstätte aufgenommen zu werden.

Medikation von Kindern:

Den Kindergarten dürfen nur Kinder besuchen, die frei von ansteckenden Krankheiten sind. Das Kindergartenpersonal übernimmt in Ausnahmefällen und bei Kindern, die an einer chronischen Krankheit leiden nur dann die Verabreichung von Medikamenten, wenn eine

ärztliche Anordnung über die Medikation vorliegt. Durch ihre Unterschrift übernehmen die Eltern die Verantwortung über die Medikamentengabe durch das Fachpersonal.

17. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertageseinrichtung können von Eltern, Mitarbeitern und natürlich von den Kindern ausgedrückt werden.
Unsere Kinder werden darin gestärkt, uns mitzuteilen, was ihnen gefällt und wo sie unzufrieden sind. Wir gehen durch Gespräche, Diskussionen im Morgenkreis darauf ein, wenn möglich, setzen wir Anregungen oder Vorschläge um. (z.B. Beschwerden über Spiele im Gruppenraum – wir besprechen gemeinsam, welche Spiele weggeräumt oder mit anderen Spielen ausgetauscht werden können)
Mitarbeiter haben im jährlichen Mitarbeitergespräch in geeigneter, ruhiger Atmosphäre die Möglichkeit, Beschwerden vorzubringen, darüber hinaus steht die Tür der Leitung für Beschwerden und Anregungen von Mitarbeitern und Eltern jederzeit offen. Eltern haben die Chance, sich beim Elternbeirat oder den Mitarbeiten ins Gruppengeschehen einzubringen.

18. Impressum

Die Konzeption wurde im Oktober 2006 erarbeitet, eine Überarbeitung erfolgte im Mai 2010, im November 2013, im Mai 2015, im Mai 2016 und im Juni 2021.

Die Konzeption wird in regelmäßigem Abstand auf ihre Richtigkeit überprüft und kann gegebenenfalls geändert und/oder ergänzt werden.

Bad Reichenhall, November 2022

Dr. Christoph Lung	Bettina Walch
Oberbürgermeister	Kindergartenleiterin